

**EGGBI Stellungnahmen/ Bewertungen zu
Produkten/ Produktgruppen Bausystemen, Prüfberichten
bezüglich Gebäude mit
erhöhten Anforderungen an die „Wohngesundheits“¹**
Informationsstand: 28.03.2019

Stellungnahme zu uns vorliegenden Schadstoffprüfberichten

Schillerschule Lahnstein

¹ Informationen bzgl. eines Bevölkerungsanteils „Allergiker“ von bereits 30 % ergibt die Notwendigkeit, auch bei öffentlichen Gebäuden, vor allem Schulen, Kindergärten, Sportstätten nicht nur Fragen von „toxischen“, sondern auch „sensibilisierenden“ Stoffen zu berücksichtigen. [Link](#)

Inhalt

1	Vorwort	3
2	Stellungnahme zur vorgenommenen Prüfung:	4
3	Bewertung der Vorgangsweise.....	5
4	Empfehlungen.....	5
5	Zusammenfassung	6
5.1	Schlussfolgerung	6
6	März 2019.....	6
7	Allgemeiner Hinweis	7

Bitte beachten Sie die zahlreichen erklärenden Links in dieser Stellungnahme. Sollten Sie diese Zusammenfassung in Papierform erhalten haben, so bekommen Sie die ständig aktualisierte Version als PDF mit möglichst "funktionierenden" Links unter

http://www.eggbi.eu/fileadmin/EGGBI/PDF/Stellungnahme_Lahnstein_Schadstoffprobleme_Schule.pdf

Für die Meldung nicht mehr "funktionierender Links" sind wir dankbar!

1 Vorwort

Im Dezember 2017 wurden Eltern beunruhigt durch einen Presseartikel mit dem Titel:

Krebs bei Lehrern: Liegt die Ursache im Schulgebäude? ([Presseartikel](#))

Eine ehemalige Lehrerin berichtete:

sie hätte hat das Thema schon früh zur Sprache gebracht, „aber keiner wollte etwas davon hören“. Über Jahre habe sie sich isoliert gefühlt und im Lehrerkollegium Unterstützung vermisst. Ein einziges Mal seien „klammheimlich“ Messungen durchgeführt worden, erinnert sie sich. „Aber da kam nichts raus.“ Ihre Forderung: „In der gesamten Schule müsste die Luft gemessen werden.“

Reaktion auf den Pressebericht: Es wurden Raumlufmessungen versprochen.

Am 18.01.2018 erfuhren die Eltern aus den Medien:

Das Umweltlabor des Landesamtes für Umwelt in Mainz, baute im Auftrag der Unfallkasse Rheinland-Pfalz insgesamt fünf Messgeräte auf, welche die Raumluf auf vorhandene Feinstäube untersuchen. Eine folgende Schwermetallanalyse soll Klarheit bringen, mit Ergebnissen ist in drei bis vier Wochen zu rechnen. ([Presseartikel](#))

Obwohl gerade auch in Schulen- wie auch aus den Medien ersichtlich immer wieder zahlreiche Schadstoffbelastungen ([mögliche Schadstoffe in Gebäuden](#)) gefunden werden, wurden weitere Schadstoffe wie VOCs, Formaldehyd, PAK, PCB, Weichmacher, Flammschutzmittel, Asbest, auch Schimmel und viele andere völlig ignoriert!

Begründung: Eine Vermutung – trotz gemeldeter Gesundheitsprobleme " Die Stadtverwaltung **geht nicht davon aus, dass derlei Belastungen vorliegen** – dies machte Fachbereichsleiter Werner Kratz noch einmal deutlich und **verwies auf Begehungen** der Unfallkasse, bei denen keinerlei Hinweise auf belastete Materialien gefunden worden seien. Im Jahr 2009 war zudem ein Stück einer Bodenplatte auf Asbest untersucht worden – mit unbedenklichen Ergebnissen."

Man beschränkte sich auf eine "Schwermetallmessung" – konnte mit der hier angewandten (nicht für Raumlufuntersuchungen üblichen) Methode erwartungsgemäß keine Schwermetallbelastungen finden.

Großartig berichtete man daraufhin: ["Aufatmen in der Schillerschule"](#)

Ermutigt durch dieses großartige Ergebnis wurde im Sommer eine zweite Schwermetallmessung durchgeführt – natürlich mit gleichem Ergebnis; die Verantwortlichen konnten sich somit in Ruhe zurücklegen; die gemeldeten gesundheitlichen Beschwerden, auch die Krebsfälle wären auf keinen Fall auf Schadstoffe in der Schule zurückzuführen.

Daraufhin meldeten sich auch bei uns besorgte Eltern von Schülern – wir versuchten über Elternbeirat, Förderverein und Bürgermeister die Prüfberichte zu erhalten – bis heute erhielten wir dazu keine Antwort.

Dennoch liegt uns mittlerweile der letzte Prüfbericht (August 2018) vor.

2 Stellungnahme zur vorgenommenen Prüfung:

Prüfbericht Mr. 63-2221 August 2016
Landesamt für Umwelt Rheinland- Pfalz

Völlig unverständlicherweise bezog sich auch diese Prüfung erneut **nur auf Schwermetalle** und ignorierte alle weiteren möglichen Schadstoffe als Ursache der gemeldeten gesundheitlichen Beschwerden und Krebsfälle.

Ähnlich wie bei der [Berufsschule in Mainz](#), an der dieses Institut zu gleichen Ergebnissen kam, obwohl zwei andere Institute im Vorfeld bei Hausstaubuntersuchungen massive Grenzwertüberschreitungen feststellten – wurde auch hier der Schwermetallanteil "in der Luft" gemessen (ng/m³).

Wir können diese Art der Schwermetallermittlung nicht positiv bewerten, da nach unserer Ansicht die gesundheitsschädliche Schwermetall- Belastung bekanntlich sich vorwiegend im Hausstaub gebunden findet, und über die Atemluft mit dem Staub aufgenommen wird.

In einem "ruhenden" Raum (im besetzten Klassenzimmer wird ständig Staub aufgewirbelt) findet sich natürlich kaum Schwermetall direkt in der Luft.

Diese Art der Probenahme ist empfohlen bei VOCs, Formaldehyd – nicht aber bei "Schwermetallen" – auch die AGÖF bietet keine Orientierungswerte der Schwermetalle in der "ruhenden" Luft sondern nur im Hausstaub!

Es fehlen uns im Prüfbericht auch Hinweise auf eine Nutzungssimulation wie sie beispielsweise als Norm für eine Luftanalytik von Asbest (mechanische Aufwirbelung) beschrieben werden: [VDI 3492](#) (Messung von Fasern in der Raumluft) "**Als Nutzungssimulation gelten laut VDI definiertes Anblasen von Oberflächen mit Hilfe eines Haushaltsföns oder mit Pressluft, Balltippen mit einem Lederball, Türeenschlagen und Fallenlassen von Gegenständen.**" ([Quelle](#))

Das LfU verzichtete verständlicherweise in diesem Gutachten auf jeglichen Hinweis einer normgerecht durchgeführten Innenraumluftprüfung!

Dort zu messen, wo kaum Schwermetalle feststellbar sind (ruhende Raumluft), finden wir nicht nachvollziehbar; ebensowenig die daraus resultierende Aussage der Pressestelle der Stadt Lahnstein:

**"Raumluft in der Schillerschule frei von Schwermetallen
Zweite Messung bestätigt unauffälliges Ergebnis"**

Wir konnten in der uns vorliegenden Literatur keine Stelle finden, in der Schwermetalluntersuchungen in Innenräumen nicht durch Hausstaubproben mit Angabe mg/kg im Staub durchgeführt werden.

Beispiele:

[AGÖF](#)

[Umweltmesstechnik Bayreuth](#)

[Österreichisches Umweltbundesamt](#)

[Indikator Labor](#)

[EcoWorld](#)

Rückfrage bei akkreditierten Instituten bestätigten uns dies – es wurde als "eventuelle" mögliche genormte Messmethodik neben der Hausstaubprobe jene für Asbest benannt; (VDI 3492) allerdings mit Hinweis auf die dabei unverzichtbare Nutzungssimulation.

3 Bewertung der Vorgangsweise

Die jahrelange Verweigerung umfassender – normgerechter und glaubwürdiger Schadstoffprüfung, um endlich die Verunsicherung von Lehrern und Schülern zu beseitigen seitens der Verantwortlichen zeugt von wenig Verständnis

für die Sorgen von Eltern und Lehrern im Hinblick auf dauerhafte Gesundheitsschäden.

Ignoriert werden auch Empfehlungen des Umweltbundesamtes bezüglich eines transparenten Umgangs mit der Problematik beim Verdacht auf Schadstoffbelastungen:

[Empfehlungen Umweltbundesamt](#)

4 Empfehlungen

Aufgerufen sind aber auch

- Elternvertreter
- Schulleitung und
- Personalvertretung,

sich massiv für eine kommunikative, transparente präventive Gesundheitspolitik an der Schule einzusetzen, die betroffenen künftig bei der Beauftragung von weiteren Schadstoffmessungen bezüglich Auswahl Institut, Prüfumfang, normgerechter Prüfung, transparenter Kommunikation der Messergebnisse einzusetzen.

[Hinweise für Elternbeiräte, Personalvertreter, Schulleiter bei Schadstoffproblemen an Schulen](#)

Eltern und Lehrern empfehlen wir, bereits bei geringsten Anzeichen von gesundheitlichen Beschwerden diese konsequent aufzuzeichnen, und sich mit diesen Aufzeichnungen bei einem "qualifizierten" - möglichst behördenunabhängigen Umweltmediziner zu melden.

[Tagebuch- Gesundheitsprobleme bei Schadstoffen an Schulen](#)

Gerne können sich Betroffene auch mit Fragen an uns wenden – wir garantieren dabei absolute Diskretion:

["Vertraulichkeit" - Hinweis für "Betroffene"](#)

5 Zusammenfassung

Aus unserer Sicht fehlt noch eine Reihe weiterer (**glaubwürdiger** und der DIN entsprechender) Untersuchungen zur Feststellung der Ursachen der gesundheitlichen Beschwerden.

Siehe [Gesundheitsrisiken in Gebäuden](#)
und [Gesundheitliche Auswirkungen](#)

Vor allem vielfach auftretende Belastungen durch

- [Weichmacher in Bauprodukten](#)
- [Flammschutzmittel in Bauprodukten](#)
- [VOCs](#) hier mit gesonderter Analytik zu erfassen: [Essigsäure](#), [Isothiazolinone](#)
- [Formaldehyd](#)
- [PAK - Vorkommen- Sanierung](#)
- [Radon](#)
- [Schimmel](#) und andere

wurden bisher nach unserem Informationsstand überhaupt nicht berücksichtigt.

Die grundsätzlich wünschenswerte Transparenz wurde bisher nicht eingehalten, auch die Prüfberichte wurden uns nicht offiziell zur Verfügung gestellt.

([Verweigerung der Veröffentlichung von Prüfberichten durch Behörden](#))

5.1 Schlussfolgerung

Es wäre wünschenswert, wenn im Sinne einer [konfliktfreien Vorgangsweise bei Schadstoffproblemen an Schulen/ Kitas](#) entsprechend den [Empfehlungen Umweltbundesamt](#)

künftig auch die Eltern in Entscheidungen über noch stutzfindende Prüfungen, Auswahl anerkannter Prüfinstitute und Prüfmethoden mit einbezogen würden.

Nach bisherigem Informationsstand unsererseits können wir derzeit keinerlei positive Bewertung der Gesundheitsverträglichkeit des Gebäudes aussprechen.

6 März 2019

In einer Presseaussendung berichtet die Stadt von weiteren Schadstoffprüfungen mit unauffälligen Ergebnissen. Wir erwarten dazu noch den Prüfbericht um Prüf-Umfang, (siehe Punkt 5) **normgerechte Prüfung** und die Messergebnisse zu bewerten. **Wir würden uns freuen, Lehrer und Eltern bezüglich der Raumluftqualität in der Schule tatsächlich "beruhigen" zu können.**

Weitere Informationen:

[Schadstoffe an Schulen und Kitas](#)
[Aktuelle Presseberichte zu Schadstoffproblemen an Schulen 2018](#)
[Gesundheitsprobleme Schillerschule Lahnstein](#)

7 Allgemeiner Hinweis

EGGBI berät **vor allem** Allergiker, Chemikaliensensitive, Bauherren mit besonderen Ansprüchen an die Wohngesundheits sowie Schulen und Kitas und geht daher bekannter Weise von überdurchschnittlich hohen – präventiv geprägten - Ansprüchen an die Wohngesundheits aus.

EGGBI Definition "Wohngesundheits"

Wir befassen uns in der Zusammenarbeit mit einem umfangreichen internationalen Netzwerk von Instituten, Architekten, Baubiologen, Umweltmedizinern, Selbsthilfegruppen und Interessensgemeinschaften ausschließlich mit gesundheitlich relevanten Fragen bei der Bewertung von Produkten, Systemen, Gebäuden und auch Gutachten – unabhängig von politischen Parteien, Baustoffherstellern, Händlern, „Bauausführenden“, Mietern, Vermietern und Interessensverbänden.

Sämtliche "allgemeinen" Beratungen der kostenfreien Informationsplattform erfolgen ehrenamtlich, und es sind daraus keinerlei Rechts- oder Haftungsansprüche abzuleiten. **Etwaige sachlich begründete Korrekturwünsche zu Aussagen in unseren Publikationen werden kurzfristig bearbeitet.** Für die Inhalte von „verlinkten“ Presseberichten, Homepages übernehmen wir keine Verantwortung.

Bitte beachten Sie die allgemeinen

fachlichen und rechtlichen Hinweise zu EGGBI Empfehlungen und Stellungnahmen

Für den Inhalt verantwortlich:

Josef Spritzendorfer

Mitglied im Deutschen Fachjournalistenverband DFJV

Gastdozent zu Schadstofffragen im Bauwesen

Mitglied bei IGUMED

spritzendorfer@eggbi.eu

D 93326 Abensberg

Am Bahndamm 16

Tel: 0049 9443 700 169

Kostenlose [Beratungshotline](#)

Ich bemühe mich ständig, die Informationssammlungen zu aktualisieren. Die aktuellste Version finden Sie stets unter

[EGGBI Schriftenreihe](#) und

[EGGBI Downloads](#)